



Grüne Innovationszentren

WUSSTEN SIE SCHON, DASS

- die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 auf voraussichtlich **9,6 MILLIARDEN** Menschen anwachsen wird – Ressourcen wie Brennstoffe oder Ackerboden jedoch knapper werden?
- Ernährungssicherung mehr denn je von **INNOVATIVEN IDEEN** abhängig ist – zum Beispiel davon, wie man Dünger und Wasser effektiv einsetzt, wie man den Anbau an den Klimawandel anpasst, wie man Lebensmittel vor dem Verschimmeln bewahrt?

Innovation bedeutet **VERÄNDERUNG VON ROUTINEN**. Neuerungen können **TECHNISCHER ODER ORGANISATORISCHER NATUR** sein. So sorgt etwa hochwertiges Saatgut für höhere Erträge. Optimierte Abläufe bei Ernte, Trocknung, Lagerung und Transport verhindern, dass

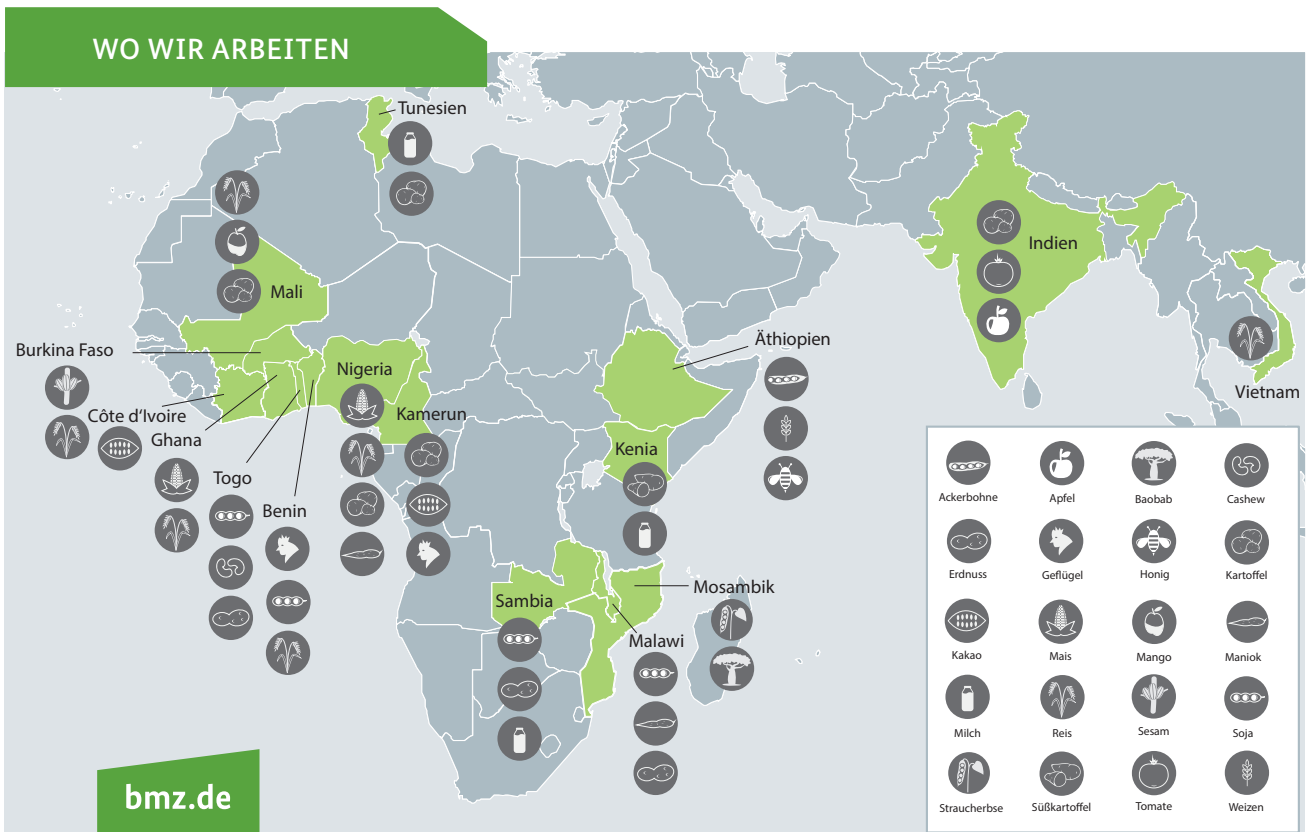
bis zu 30 Prozent der Lebensmittel auf dem Weg zum Teller verloren gehen. Eine effiziente Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Lebensmittelherstellern steigert die Verkaufszahlen. Innovation ist vielfältig – und setzt den Austausch von Wissen voraus.

Deswegen hat Deutschland **16 „GRÜNE INNOVATIONSZENTREN IN DER AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT“** als Netzwerk etabliert - 14 in Afrika, sowie je eines in Indien und Vietnam. Sie sind Teil der Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“. Gemeinsam mit lokalen Partnern vor Ort fördern die Zentren die Einführung und Verbreitung von Innovationen entlang verschiedener landwirtschaftlicher Produkte – **VOM ACKER BIS ZUM TELLER!** Dabei stützen sie sich auf **EINE ZUSAMMENARBEIT MIT 153 KOOPERATIONSPARTNERN**.

Das Programm trägt dazu bei, diese Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen.



WO WIR ARBEITEN



Die Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder und trifft keine Aussage über gegebenenfalls umstrittene Territorialansprüche.

→ WIE WIR ARBEITEN

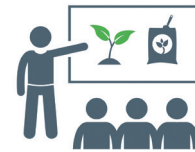
Die Grünen Innovationszentren bieten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern Aus- und Fortbildung, z. B. zu verbesserten Anbaumethoden oder betriebswirtschaftlichem Wissen. Sie helfen ihnen dabei, sich in Bauerngruppen und Verbänden zu organisieren und vermitteln Zugang zu Finanzierung, Märkten, Saatgut, Dünger, Pflanzenschutz oder Landmaschinen. Auch die systematische Vernetzung mit weiterverarbeitenden Betrieben spielt eine große Rolle. So entstehen aus Rohstoffen hochwertige Produkte, beispielsweise Öl aus Sesam oder Joghurt aus Milch. Es entstehen neue Arbeitsplätze, Einkommen und damit auch Spielraum für neue Investitionen und Innovationen.

Die Ziele der Innovationszentren:

- ✓ Ernährung sichern
- ✓ Einkommen steigern
- ✓ Beschäftigung erhöhen
- ✓ lokale Märkte stärken
- ✓ Perspektiven für Frauen und Jugendliche schaffen

→ AUF EINEN BLICK

Insgesamt erhalten **2.400.000** kleinbäuerliche Betriebe Schulungen. Besonders im Fokus stehen dabei Themen wie landwirtschaftliches Fachwissen und Unternehmertum.



Durch die Aktivitäten entstehen knapp **23.000** neue Arbeitsplätze und **1.600.000** Kleinbauern erzielen Einkommenssteigerungen.

Von modernen Landmaschinen bis hin zu biologischen Anbaumethoden: Knapp **65.000** Kleinbäuerinnen und Kleinbauern wenden in Äthiopien innovative Techniken an.



In Benin haben **57.000** Bäuerinnen und Bauern eine Fortbildung zu unternehmerischem Handeln bekommen.

→ DIE GRÜNEN INNOVATIONSZENTREN KONKRET: MANGOS IN MALI

In Mali unterstützen die Grünen Innovationszentren Mango-Bauern, wie z. B. Abdoulaye Berthé: Früher hat er mit seinen Mangos nur wenig verdient. Heute exportiert er sie gewinnbringend nach Europa.

Mit einem Hektar Mango-Plantage kann Berthé bis zu 600 Euro verdienen. Er verrät wie: „Es kommt auf die Pflege der Bäume an. Bevor ich neue Pflanzen setze, pflüge ich den Boden. Auch die größeren Bäume brauchen regelmäßig Wasser, Schutz vor Schädlingen und ich muss sie richtig beschneiden.“ So verdient Berthé inzwischen in einer guten Saison 3800 Euro.

Zertifizierte Anbaumethoden bringen höhere Erträge – dieses neue Wissen hat er über das Grüne Innovationszentrum erworben. Weitergebildete Landwirte exportieren ihre Früchte erfolgreicher und erzielen pro Kilo den dreifachen Preis. Neben Abdoulaye Berthé sollen künftig weitere 530 Bäuerinnen und Bauern Fortbildungen zum Anbau von Mangos erhalten.

